

Der Fremde

Wenn ich als Fremder um die Ecke biege,
dann ist es so, als ob ich lüge,
denn dann erkennst du mich ja nicht –
ich trag' ein anderes Gesicht!

Meines kann ich mir nicht leisten,
das stört mich am allermeisten.
Und du sollst es auch nicht sehen,
wohin die Gedanken gehen!

Denn sie sind mir selber fremd,
zumindest wenn ich nach mir suche.
Aber vor dem Letzten Hemd,
schlägt die Neugier halt zu Buche!

Ich brauch' eben „herzlich“ Lieben,
Frau „besitzen“, glücklich sein!
Denn davon bin ich angetrieben:
vom Glauben an den schönen Schein.

Diesem Schein der Sinnesplagen,
die das Dasein wertvoll machen –
und deshalb muss ich dir sagen:
lass uns scherzen, gold'ner Drachen!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)